

W

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Fragen zum Weltmarkt für Soja

Anbauflächen, Produktion und Preise von
gentechnisch veränderter und gentechnikfreier Soja

- Ausarbeitung -



Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages

Verfasserin: [REDACTED]

Fragen zum Soja-Markt
Anbauflächen, Produktion und Preise von
gentechnisch veränderter und gentechnikfreier Soja

Ausarbeitung WD 5 - 3000 - 068/09

Abschluss der Arbeit: 29.04.2009

Fachbereich WD 5: Wirtschaft und Technologie;
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz;
Tourismus

Telefon: [REDACTED]

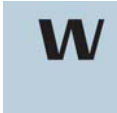
Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Die Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste sind dazu bestimmt, Mitglieder des Deutschen Bundestages bei der Wahrnehmung des Mandats zu unterstützen. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W.

Inhaltsverzeichnis

Seite

W

1.	Einleitung	4
2.	Anbauflächen und Erzeugung	4
3.	Einfuhren in die EU	5
4.	Sojaverbrauch in Deutschland	6
5.	Preise	7

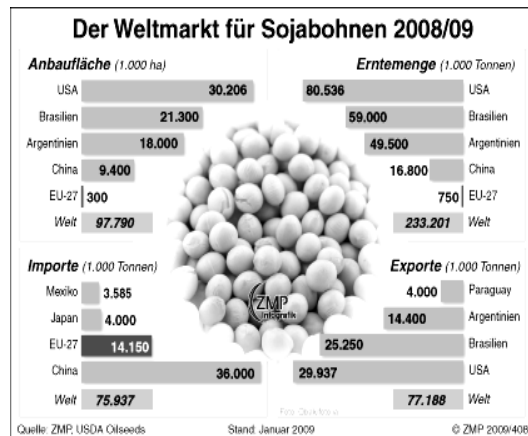


1. Einleitung

Im Bereich der intensiven Tierproduktion ist die Landwirtschaft in Europa in hohem Maß von Sojaimporten bzw. von Extraktionsschrot, das bei der Ölgewinnung anfällt, abhängig geworden. Dieses Futtermittel ist wegen seines hohen Gehalts an Eiweiß durch andere Produkte aus heimischer Erzeugung kaum substituierbar. Eine neue Abhängigkeit entsteht im Segment des ökologischen Landbaus. Die zunehmende Zahl von Erzeugern, die ihre Milch- oder Fleischprodukte als „gentechnikfrei“ ausloben wollen, sehen sich durch die starke Ausweitung des Anbaus von gentechnisch verändertem Soja in den Exportländern mit einem sich verengenden Markt für konventionell erzeugte Saaten bzw. Schrot und mit entsprechenden Verteuerungen im Einkauf konfrontiert.

2. Anbauflächen und Erzeugung

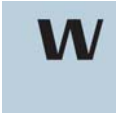
Ein Drittel der Anbauflächen für Sojabohnen befindet sich in den USA. 37 % der dort erzeugten Menge an Soja wird auf dem Weltmarkt abgesetzt. Stärker ausfuhrorientiert ist die Produktion in Brasilien mit 43 % Exportanteil. In Argentinien liegt er bei 30 %. Die drei genannten Länder verfügen zusammen über 70 % der weltweiten Anbauflächen und decken 90% des gesamten Importbedarfs.



Die Entwicklung der Anbauflächen und des Anteils der gentechnisch veränderten Sojapflanzen (GVO-Soja) in den drei den Weltmarkt bestimmenden Ländern gestaltete sich im Zehnjahreszeitraum von 1997 bis 2007 wie folgt:

USA				Brasilien				Argentinien			
Jahr	Anbaufläche in Mio Hektar			Jahr	Anbaufläche in Mio Hektar			Jahr	Anbaufläche in Mio Hektar		
	Soja gesamt	gv-Soja	GVO-Anteil		Soja gesamt	gv-Soja	GVO-Anteil		Soja gesamt	gv-Soja	GVO-Anteil
1997	25,66	3,6	4%	1999	13,00	1,4*	10%	1997	6,2	1,4	22,6%
2008	30,10	27,7	92%	2007	22,50	14,5	64%	2007	16,3	16	98,0%

In den USA hat der Sojaanbau seinen Höhepunkt flächenbezogen im Jahr 2006 erreicht. Seit 2007 stagniert er. In Brasilien und Argentinien weitet er sich kontinuierlich aus.



Die Schrotimporte haben sich zwischen 1997 und 2007 verdoppelt. Argentinien ist auf diesem Sektor seit 2004 das wichtigste Herkunftsland. Der Selbstversorgungsgrad der Europäischen Union (EU-25) beträgt ca. 35 %. Im Jahr 2006 mussten deshalb rund 35 Mio. to eiweißreiche Futtermittel in die EU importiert werden. Den größten Anteil hält Sojaschrot mit einem Importvolumen von derzeit ca. 24 Mio. to. In der Ölgewinnung fielen bei den importierten 15 Mio. to Sojabohnen ca. 12 Mio. to Schrot als Nebenprodukt an.

Da die Handelsstatistiken gentechnisch veränderte und GVO-freie Ware nicht getrennt ausweisen (speziell in Brasilien werden beide auch miteinander vermengt) und GVO-Soja vor dem Hintergrund der erreichten Anteile als Normalfall gilt, können die Importmengen im GVO-freien „Nischenmarkt“ nur geschätzt werden.

Lt. Toepfer International¹ ist die Nachfrage nach GVO-freier Soja mit 10 % zu beziffern. Hauptmärkte hierfür sind demnach Frankreich, das Vereinigte Königreich, Deutschland und die Schweiz. [REDACTED]

4. Sojaverbrauch in Deutschland

Laut Raiffeisenverband³ wurden im Durchschnitt der letzten Jahre knapp 20 Mio. t Mischfutter hergestellt. Nach Getreide mit einem Anteil von 45 % sind Ölschrote mit einem Anteil von 25,7 % die wichtigste Komponente. Bei diesen wiederum hat Sojaschrot mit fast 60 % den größten Anteil, gefolgt von Rapsschrot mit knapp 30 %.

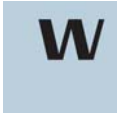
Verbrauch Ölschrote 2007				
	EU 25		Deutschland	
	Mio. t	%	Mio. t	%
Sojaschrot	35,8	63	4,6	56
Rapsschrot	9,8	17	2,9	35
Sonstige	8,3	20	0,7	9

© OVID 2008
Quelle: Oil World

¹ Marktbericht 20. März 2008, abrufbar unter: http://www.acti.de/media/MB_dt_03-08.pdf

² [REDACTED]

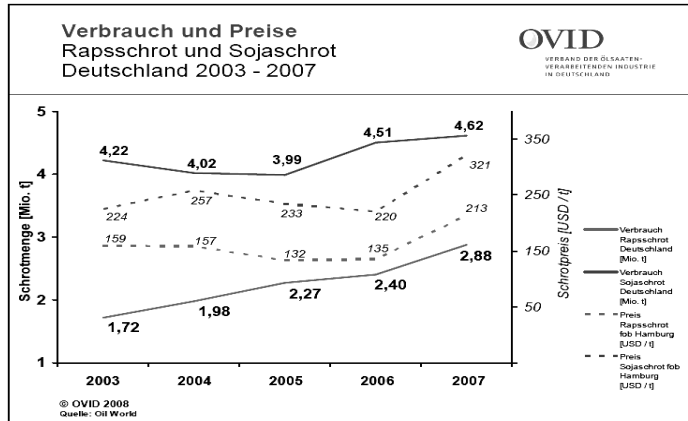
³ Ehlers, Czekala (DRV) Hintergrundinformationen zur Herkunft und Verwendung von Soja in der Futtermittelwirtschaft, abrufbar unter <http://www.raiffeisen.de/presse/pdf-aktuelles/Hintergrundinformationen-Soja-01-02-07.pdf>



Die deutsche Nachfrage nach gentechnikfreien Sojabohnen wird von Toepfer International auf 20000 to, nach gentechnikfreiem Sojaschrot auf 500000 to geschätzt.

5. Preise

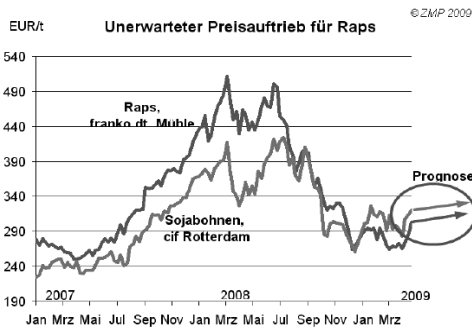
Die Explosion der Preise für Agrar-Rohstoffe im Jahr 2008 fand losgelöst von dem in nebenstehender Abbildung erkennbaren längerfristigen Trend statt.



Inzwischen sind die Preise wieder auf zum Niveau von

2006/2007 zurückgekehrt. Die Volatilität bleibt jedoch offenbar hoch. So ist lt. letztem Bericht der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle GmbH (ZMP) der Preis für Sojaschrot in der 17. Kalenderwoche 2009 gegenüber der Vorwoche um 43 EUR, d.h. um 15 % auf 343 EUR/to gestiegen. Vier bis sechsmonatige Termingeschäfte notierten dagegen an der Hamburger Getreidebörse im April dieses Jahres bei 288 EUR/to.

Aktuelle Marktberichte: Saaten
Datum 24.04.2009 / KW 17



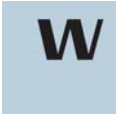
Aktuelle Marktberichte: Schrote
Datum 24.04.2009 / KW 17



Quelle: www.veredelungsproduktion.de

Gentechnikfreie Soja wird an den Getreidebörsen nicht gehandelt. Eine Statistik über abgeschlossene Kontrakte ist nicht verfügbar. Deshalb sind – analog zu den abgesetzten Mengen - Aussagen über Preisdifferenzen zu GVO-Soja auf Schätzungen angewiesen.





Zwei Faktoren dürften mittelfristig für eine Stabilisierung der Preisaufschläge für gentechnikfreie Soja auf hohem Niveau sorgen:

- Die Etablierung eigener Versorgungsketten für als „gentechnikfrei“ gekennzeichnete landwirtschaftliche Erzeugnisse bedingt zusätzlichen Aufwand für Zertifizierungssysteme sowie für getrennte Lagerung und Transport.
- Neu entwickelte GVO-Sorten, die auch im tropischen Klima der nördlichen Anbaugebiete Brasiliens angebaut werden können. Damit geriete die dort produzierte Nicht-GVO-Soja unter Flächenkonkurrenz. Diese wäre nur zu bestehen, wenn die geringeren Kosten und die Ertragsvorteile der GVO-Soja mindestens egalisiert würden

Größere Marktstörungen werden von mehreren Verbänden im Hinblick auf drei neue GVO-Sorten befürchtet, die zur Aussaat 2009 in den USA und möglicherweise auch in Argentinien und Brasilien bereitstehen⁵: Das langwierige Zulassungsverfahren der EU kann in Verbindung mit der Nulltoleranz für nicht zugelassene Sorten dazu führen, dass bei den kaum vermeidbaren Verunreinigungen in Lagern und Transportmitteln große Lieferungen vom Markt genommen werden müssen. Toepfer International schätzt, dass auf diesem Weg bis zu 4 Mio. to Soja für die EU mit entsprechender Wirkung auf die Preise ausfallen könnten.

Im Extremfall könnte die gesamte Produktion in Nord- und Südamerika so schnell auf neue GVO-Events umgestellt werden, dass im Zeitraum bis zum Abschluss des EU-Zulassungsverfahrens keine GVO-Soja mehr in die EU eingeführt werden kann. Dann wäre der gesamte Bedarf von (gentechnikfreien) Flächen in Brasilien zu decken. Im Verhältnis zu der inzwischen von China eingenommenen Marktstellung als Hauptimporteur wäre der Einfluss der europäischen Nachfrage auf die Anbauentscheidungen eher geringfügig. Die EU-Kommission rechnet im „worst-case scenario“, d.h. wenn die Produktion in den USA, Argentinien und Brasilien gleichzeitig auf neue, in der EU nicht zugelassene GVO-Events umgestellt wird, für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 mit einer Preissteigerung bei Sojaschrot um 60 % und einem dadurch verursachten Rückgang der europäischen Geflügel- und Schweineproduktion zwischen 35 und 42 %. Eine auf die USA beschränkte Umstellung hätte dagegen kaum Auswirkungen⁶.



⁵ VDG, DBV, DRV, BVE, BLL, DVT, VDO BGA: Rohstoffversorgung sichern – Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Futtermittel- und Lebensmittelwirtschaft erhalten, Mai 2008 **Anlage 1**

⁶ Europäische Kommission, GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung: Economic Impact of Unapproved GMOs on EU Feed Imports and Livestock Production, Brüssel, 22.07.2007 **Anlage 2**